

Konzeption



**Evangelische
Kindertagesstätte
Niederfeld**

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort

1.1. Kindertagesstättenleitung

2. Unser Leitbild

3. Organisationsstrukturen:

3.1. Unser Träger

3.2. Rahmenbedingungen / Öffnungszeiten / Schließzeiten

3.3. Räumlichkeiten

3.4. Personal

3.5. Tradition, Feste, Rituale

3.6. Exemplarischer Tagesablauf

4. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit (Gelebte Diversität):

4.1. Bild vom Kind

4.2. Kinderrechte und Partizipation

4.3. Mädchen und Jungen

4.4. Sexualität

4.5. Inklusion und Vielfalt

4.6. Interkulturelle Kompetenz

4.7. Unsere pädagogische Haltung

4.8. Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

4.9. Lernen in Alltagssituationen (das selbst bestimmte Spiel)

4.10. Gesundheitsförderung

4.11. Projektarbeit

4.12. Beobachtung und Dokumentation

5. Bildungs- und Erziehungsziele (BEP):

5.1. Religiosität und Werteorientierung

5.2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontakt (starke Kinder)

5.3. Sprache und Literacy

5.4. Wohlbefinden, Sauberkeitsentwicklung und Gesundheit

5.5. Ernährung und gemeinsame Mahlzeit

5.6. Bewegung

5.7. Kreativität, Musik und Kunst

5.8. Entdecken und Forschen

6. Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen):

6.1. Bindung und Beziehung (Grundlagen)

6.2. Eingewöhnung (von der Familie zur Kita)

6.3. Das letzte Jahr in der Kita (Übergang Kita zur Grundschule)

7. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner:

7.1. Unsere Grundhaltung für ein Miteinander

7.2. Formen der Zusammenarbeit

7.3. Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII (Kinderschutzkonzept)

8. Zusammenarbeit im Team

9. Beschwerdemanagement:

9.1. Beschwerden von Kindern

9.2. Beschwerden von Eltern

10. Datenschutz

11. Qualitätssicherung und Evaluation:

11.1. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

11.2. Fort- und Weiterbildung

11.3. Konzeptionstage

12. Öffentlichkeitsarbeit:

13. Vernetzung und Kooperation:

Impressum

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser und Leserinnen

Ich begrüßen Sie recht herzlich in unserer evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld. Dem Kindergarten kommt neben der Familie eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Kindes zu tragen.

Unsere pädagogische Konzeption, die Sie auf den folgenden Seiten finden, ist die Grundlage unserer Arbeit, deren Rahmen sich aus dem gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag, den Rechten der Kinder und den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ergibt.

Sie erhalten Einblicke in unsere Ziele und wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten. Unsere Konzeption ist lebendig und wird kontinuierlich durch das Team weiterentwickelt. Sie ist ein wichtiges Instrument um unsere Arbeit zu überprüfen, die sich wechselnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu reflektieren und somit unsere Qualität in der Arbeit zu steigern und uns weiter zu entwickeln.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit allen seinen Bedürfnissen. Die Kinder bekommen bei uns einen sicheren Rahmen, erhalten Geborgenheit und Unterstützung in ihrer Entwicklung.

Sie bekommen die Möglichkeit ihre Welt eigenständig und spielerisch in ihrem eigenen Tempo zu entdecken.

Die Konzeption ist ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe. Sie gibt Eltern, neuen oder zukünftigen Mitarbeiter*innen und der Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen und eine Grundlage, um ins Gespräch über unsere pädagogische Arbeit zu gehen.

Ich hoffe, ich konnte Ihre Neugier wecken und habe bei Ihnen das Interesse geweckt, mehr über unsere Evangelische Kindertagesstätte zu erfahren.

Viel Spaß beim Lesen.

Das gesamte Team freut sich, mit Ihnen über unsere Arbeit ins Gespräch zu kommen.



Ch. Mock

Christine Mock
Leiterin der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld

2. Leitbild der Ev. Kindertagesstätte Niederfeld

Wir gemeinsam, rechtlicher Träger, inhaltlich verantwortliche Kirchengemeinde, Leitung und Kita-Team agieren zum Wohle und Schutz jeden einzelnen Kindes und bieten ihnen einen geschützten Raum zum Wachsen.

Bei uns in der Kindertagesstätte pflegen wir das christliche Menschenbild. Jeder ist mit seiner Individualität willkommen. Kinder fühlen sich bei uns in der KiTa sicher und wertgeschätzt. Sie haben bei uns ihren Freiraum im Alltag, um ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Wir Erwachsene unterstützen dies. Dadurch wird auch das Selbstbewusstsein gestärkt und die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennen.

Ein wichtiger Bestandteil ist die bei uns gelebte Partizipation. Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen und äußern diese. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, auch wenn sie nicht immer mit der Meinung von uns als Erwachsenen übereinstimmt.

Wir hören auf die Meinung der Kinder, achten und respektieren sie.

Unsere Aufgabe ist es, im Notfall für die Kinder einzustehen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wir verpflichten uns, durch unseren Verhaltenskodex unsere pädagogische Arbeit und unser Verhalten stetig zu überprüfen.

Jeden Tag in unserer Kindertagesstätte wachsen und handeln die Kinder sicher und geschützt.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (Jean Piaget)

3. Organisationsstrukturen

3.1.Träger:

Gegründet 1972 durch die Kirchengemeinde blickt die Kita Niederfeld seit mehr als 20 Jahren auf eine erfolgreiche Arbeit zurück.

Seit Januar 2020 liegt die Trägerschaft der Ev. Kindertagesstätte Niederfeld in den Händen der neu gegründeten gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GüT) im Ev. Dekanats Dreieich-Rodgau, mit Sitz in Dietzenbach.

Somit ist der rechtliche Träger das Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau, vertreten durch die Geschäftsführung der GüT. Die rechtliche Trägerschaft beinhaltet Personalangelegenheiten, Verträge, Gelder und alles was nötig ist, eine Kita rechtlich zu betreiben.

Die Ev. Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen hat die inhaltliche Verantwortung für die Arbeit in der Kindertagesstätte.

Derzeit vertreten durch ein Mitglied des Pfarrteams und 2 Kirchenvorstandsmitglieder.

Die inhaltliche Trägerschaft beinhaltet die Verantwortung für die pädagogische Arbeit und für die Konzeption sowie die Einbettung in das Gemeinwesen vor Ort.

3.2. Rahmenbedingungen / Öffnungszeiten / Schließzeiten:

In unserer Kindertagesstätte gibt es Platz für 100 Kinder, aufgeteilt in 4 Gruppen, im Alter von 3 -6 Jahren.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag:	07:00 – 17:00 Uhr
Dienstag:	07:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch:	07:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag:	07:00 – 17:00 Uhr
Freitag:	07:00 – 17:00 Uhr

Essen während der Betreuungszeiten

Wir bieten täglich ein Frühstücksbüfett, ein frisch gekochtes Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss (Vesper) für die Kinder an.

Betreuungsformen:

Es gibt vier Betreuungsformen in unserer Kindertagesstätte:

Modul 1: Kindergartenplatz mit Frühstück von 07:00 – 12:30 Uhr

Modul 2: Teilzeitplatz mit Frühstück und Mittagessen von 07:00 – 14:30 Uhr

Modul 3: Ganztagesplatz bis 16:00 Uhr mit Frühstück, Mittagessen und Vesper von
07:00 – 16:00 Uhr

Modul 4: Ganztagesplatz bis 17:00 Uhr mit Frühstück, Mittagessen und Vesper von
07:00 – 17:00 Uhr

Die aktuellen Kitagebühren und Verpflegungskosten erfragen Sie bitte bei der Leitung.

Schließzeiten:

Wir haben pro Jahr bis zu 25 Schließtage.

Fest steht:

- ⇒ Die Zeit um Weihnachten und Neujahr
- ⇒ 5 Pädagogische Tage
- ⇒ Am Rosenmontag, Gründonnerstag und Reformationstag ist die Kita ebenfalls geschlossen.

Die genauen aktuellen Daten erfahren Sie in der Kita.

3.3. Räumlichkeiten

Unsere Kita ist mit folgenden Räumlichkeiten ausgestattet:

Eingangsbereich mit Rezeption

4 Gruppenräume

2 kleine Funktionsräume, jeweils zwischen zwei Gruppen

2 Waschräume

1 Flur, der als Frühstücksraum und Spielraum genutzt wird

1 Bewegungsraum

1 Werkraum

1 Küche zum Kochen und Backen mit Kindern

1 Spielzimmer

1 Elternsprechzimmer

1 Büro

1 Personalraum

1 Gäste -Toilette und 2 Toiletten für das Personal

1 Großküche mit 2 Vorratsräumen

1 Hauswirtschaftsraum

Das unser Haus umgebende große Außengelände erreichen die Kinder direkt durch ihre jeweiligen Gruppen. Hier finden die Kinder viel Platz und Raum, sich zu bewegen. Sie finden dort Klettergerüste, eine Rutsche, Schaukeln, Sandkästen, eine Wasserpumpe, eine Hängematte und Platz, um mit Rädchen zu fahren oder Ball zu spielen.



3.4. Personal

Unser Kita-Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, in der Regel aus staatlich anerkannten Erzieher*innen, in Voll- und Teilzeitbeschäftigung zusammen.

Davon sind zwei Kolleg*innen in Leitungspositionen mit Freistellung für Verwaltungstätigkeiten beschäftigt.

Ergänzt wird das Team durch Hauswirtschaftskräfte.

Wir sind auch eine Ausbildungsstätte für Praktikant*innen und Auszubildende (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung, Erzieher*innen im Anerkennungsjahr, Ausbildung Sozialassistent*innen, Freiwilliges Soziales Jahr).

Wir kooperieren mit den Fachakademien für Sozialpädagogik, den Berufsfachschulen für Sozialpflege und Kinderpflege (vorwiegend Käthe-Kollwitz-Schule in Offenbach, Eugen-Kaiser-Schule in Hanau) und der Diakonie-Hessen.

Um neuen Mitarbeiter*innen eine gute Einarbeitung zu gewähren, haben wir gemeinsam im Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau ein Einarbeitungskonzept entwickelt.

3.5. Tradition, Feste, Rituale

Der Kindergartenalltag ist mit Traditionen, Ritualen und Festen geprägt. Dadurch werden den Kindern Werte vermittelt, Sicherheit gegeben und das Kindergartenjahr ist für die Kinder und Eltern strukturiert.

Rituale:

- Jedes Kind wird beim Ankommen begrüßt.
- Individuelle Rituale (z.B. aus dem Fenster nochmal winken) von Kindern beim Ankommen und Verabschieden der Eltern werden von uns unterstützt,
- Jedes Kind wird beim Abholen verabschiedet.
- gemeinsamer Beginn des Mittagessens durch ein Gebet oder einen Tischspruch

Wir erleben / feiern bei uns im Haus:

- Kirchliche Feste wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten
- Regelmäßige Gottesdienste im Kindergarten oder in der Ev. Kirche
- Fastnacht
- Geburtstage
- Eltern-Kind-Nachmittage
- weitere Feste, wie z.B. Verabschiedung der Kinder, die in die Schule kommen, Kinderfest, Gemeindefest und Niederfeldfest

3.6. Exemplarischer Tagesablauf

Öffnungszeiten: 07:00 – 17:00 Uhr

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst Alle Kinder treffen sich in zwei Gruppen
08:00 Uhr	Gruppenöffnung Alle vier Gruppenräume werden geöffnet
08:00 – 09:45 Uhr	Frühstück Zeit zum individuellen Frühstücken am Frühstücksbüfett
08:00 – 12:30 Uhr	Freies Spiel, Zusatzangebote, Morgenkreis
Morgenkreis:	Für Absprachen, Planung des Tages und vieles mehr, treffen sich die Kinder in Ihrer Stammgruppe.
Freies Spiel:	Zusatzräume werden geöffnet und die Kinder können sich gruppenübergreifend ihre Spielräume erobern.
Zusatzangebote:	können in diesem Zeitraum stattfinden wie z.B. Entspannungsstunde, Sing-Kreise und mehr
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagessen in 6 Gruppen
13:30 – 14:30 Uhr	Mittagsgruppe Die Kinder werden in 4 Gruppen zusammengefasst; bei Bedarf können Kinder sich im Gruppenraum zum Ruhen zurückziehen.
14:30 – 17:00 Uhr	Zusammenlegung der Gruppen 4 Gruppen werden in zwei Gruppen zusammengelegt
14:45 – 15:30 Uhr	Vesper

Abholzeiten je nach Betreuungszeit

4. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit (Gelebte Diversität)

4.1. Bild vom Kind

„Artikel 29 UN-Kinderrechtskonvention

(1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;

b) dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;

c) dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;

d) das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;

e) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.“

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Es kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit und als Individuum auf die Welt. Wir nehmen jedes Kind mit seiner eigenständigen Persönlichkeit, seinen Fähig- und Fertigkeiten an und respektieren es. Kinder sind die Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie werden von uns ernst genommen, gesehen, beteiligt und wertgeschätzt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung während ihrer gesamten Kindergartenzeit zu begleiten und zu unterstützen.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind mit all seinen Bedürfnissen, Interessen, Stärken und Erfahrungen.

Als Evangelische Kindertagesstätte verstehen wir uns dabei als einen Ort, an dem christliche Werte wie z. B. Achtung vor dem Nächsten, Vertrauen und Toleranz gegenüber Anderssein vermittelt werden.

Wir wollen den Kindern dazu verhelfen, werteorientierte, beziehungsfähige, selbstverantwortliche und schöpferische Menschen zu werden.



4.2. Kinderrechte und Partizipation

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Es ist uns wichtig, dass Kinder gehört werden und ihren eigenen Alltag selbst- und mitgestalten können. Wir bieten den Kindern den Rahmen und die Zeit ihr eigenständiges Handeln, ihre Fähig- und Fertigkeiten, eigene Kompetenzen und das Miteinander in der Gemeinschaft zu erproben und zu erweitern. Sie werden mit ihren Anliegen, Ideen und Vorstellungen ernst genommen und in der Verwirklichung aktiv miteinbezogen.

Unsere Grundprinzipien:

- ⇒ Wir bestärken die Kinder, eigene Grenzen zu setzen, diese auch zu äußern sowohl Kindern wie auch Erwachsenen gegenüber.
Bsp.: Die Mitarbeiter*innen fragen die Kinder ob sie z. B. beim Schuhe binden Hilfe brauchen und nehmen nicht einfach die Entscheidung der Kinder vorweg.
- ⇒ Wir vermitteln den Kindern im Alltag und in Gesprächen ihre Rechte und unterstützen sie, diese auch wahrzunehmen.
Bsp.: Kinder können jederzeit mit ihren Anliegen, Problemen, Beschwerden und Ideen zu uns kommen. Alternativ können sie einen gemeinsam mit den Kindern und uns entwickelten Beschwerde- / Ideenbogen nutzen, um ihr Anliegen vorzubringen.
- ⇒ Wir stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder und helfen ihnen dieses auch weiterzuentwickeln.
Bsp.: Ein Kind übt klettern. Die Mitarbeiter*innen beobachten und geben bei Bedarf Rückhalt. Bei entstehender Frustration, weil es nicht so klappt, wie das Kind es möchte, zeigen die Mitarbeiter*innen auf, was es schon alles geschafft hat.

Die Kinder erfahren durch die Mitbestimmung:

- ⇒ Wertschätzung
- ⇒ Lernen, Verantwortung zu tragen
- ⇒ Lernen, mit Gefühlen umzugehen
- ⇒ Erfahren, was gelebte Demokratie ist
- ⇒ Lernen: ICH BIN WICHTIG



4.3. Mädchen und Jungen

„Mädchen und Jungen entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich sicher und wohl fühlen.“ (BEP S.47)

Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen, die wir in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen. Angebote werden so gestaltet, dass Mädchen und Jungen vielfältige Erfahrungen sammeln und ihre Geschlechtsidentität entwickeln können, ohne dabei herabgesetzt oder diskriminiert zu werden. Sie bekommen die Möglichkeit andere Geschlechterrollen auszuprobieren und individuelle Erfahrungen zu sammeln. Dabei orientieren wir uns an der gesetzlichen Vorgabe (§ 9 SGB VIII) und achten auf einen reflektierten und kritischen Sprachgebrauch hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit.

Weitere Ziele:

- ⇒ Alle sind gleichwertig und gleichberechtigt unabhängig von ihrem Geschlecht.
- ⇒ Wir nehmen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahr und schätzen diese wert.
- ⇒ Eigene Interessen und Vorlieben sind nicht an die Geschlechterzugehörigkeit gebunden.
- ⇒ Es findet bei uns keine Bewertung anhand des Geschlechtes statt

Beispiele, wie wir dies in unserem Haus leben:

- Alle Angebote, die wir anbieten, gehen nach den Interessen der Kinder und nicht nach der Geschlechterrolle.
- Wir bieten den Kindern unterschiedliche Verkleidungsutensilien an um sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren.
- Wir achten in unserem Sprachgebrauch keine Geschlechterklischees zu gebrauchen z.B. rosa ist Mädchenfarbe und Blau eine Jungenfarbe

4.4. Sexualität

Von Geburt an ist jedes Kind ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, Freude und Lust am eigenen Körper und Neugier.

Dies hat nichts mit der Sexualität der Erwachsenen gemein. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage Grenzen von anderen zu respektieren und für die eigenen Grenzen einzustehen.

Die Grenzen der Kinder werden von uns ernstgenommen und jedes Kind hat das Recht „Nein“ zu sagen.

Wir vermitteln den Kindern:

- ⇒ so wie du bist, bist du (uns) wertvoll
- ⇒ du wirst gehört und gesehen
- ⇒ wir achten deine Grenzen und unterstützen dich, diese anderen gegenüber zu vertreten.

Fragen der Kinder werden von uns altersgemäß beantwortet und Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

Kinder haben den geschützten Raum in Rollenspielen ihren frühkindlichen sexuellen Bedürfnissen nachzugehen. Durch „Vater- Mutter- Kind“, „Doktorspiele“, spielen Kinder

für sich bedeutsame Situationen nach. Wichtig ist es, diese Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Wir greifen ein, wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht, eine Gefahr besteht oder die Kinder einen unterschiedlichen Entwicklungsstand haben.

4.5. Inklusion und Vielfalt

In unserer Kindertagesstätte kommen die Kinder aus unterschiedlichen Lebenswelten, bringen ihre Einzigartigkeit ein und werden ohne Ausgrenzung wegen Behinderung, Herkunft, Geschlecht oder Glaubensrichtung angenommen.

Grundlage unserer Arbeit ist die Pädagogik der Vielfalt.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Jedes Kind hat das Recht auf Achtung seiner Persönlichkeit und seiner Menschenwürde. Alle Kinder sind gleich, bzw. gleichberechtigt, aber auch verschieden.

Diese Vielfalt unter den Kindern schätzen und fördern wir. Wir sehen es als eine Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

- ⇒ Jedes Kind hat die Möglichkeit seine eigene Kulturidentität zu entfalten. Dadurch erfährt es eine Wertschätzung seiner Persönlichkeit. Ziel ist es, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt, wahrgenommen wird und ankommen kann.
Kinder erzählen z.B. im Morgenkreis, was für Rituale zu Hause gelebt werden und erleben durch die Erzählungen der anderen die (große) Vielfalt, die es gibt.
- ⇒ Kinder entwickeln eine Offenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Begabungsausprägungen und lernen, dass Anderssein normal ist.
Wir ermöglichen z.B. allen Kindern die Teilnahme am Alltag unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, den sie haben. Die Kinder verbringen gemeinsam den Alltag unabhängig davon, welchen Förderbedarf sie haben.
- ⇒ Kinder erleben kulturelle und sprachliche Unterschiede. Im Vordergrund steht die Freude am Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.
z.B. wie heißt „Guten Morgen“ in den vielen unterschiedlichen Sprachen der Kinder in unserer KiTa.

4.6. Interkulturelle Kompetenz

In unserer Kindertagesstätte ist jeder willkommen. Wir nehmen alle Kinder mit ihren Familien an, respektieren sie und nehmen sie ernst.

Wir schätzen die kulturelle Vielfalt, die unsere Familien mitbringen.

Jedes Kind bereichert unsere Gemeinschaft mit seinen Erfahrungen, Interessen, Bedürfnissen und Wünschen.

Wir leben eine wertschätzende Grundhaltung und vermitteln den Kindern Akzeptanz und Toleranz. Sie entwickeln somit/folglich eine Offenheit und Toleranz anderen Kulturen und Religionen gegenüber. Sie lernen voneinander, miteinander und übereinander.

- ⇒ Dies geschieht im täglichen miteinander und in Gesprächen mit Kindern.
- ⇒ Kinder und Eltern können sich in Projekten einbringen.
In der Schultürmergruppe (siehe Details unter 6.3.) wurde z.B. durch Mitwirkung von Eltern aufgezeigt, wie
Ramadan und das Fastenbrechen abläuft.
- ⇒ Gemeinsames Gestalten von Festen, z.B. ein Internationales Bufett

4.7. Unsere pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung wird getragen von einem christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln können. Grundlage unserer Arbeit sind die persönlichen, sozialen und kulturellen Lebenssituationen unserer Kinder und ihrer Familien. Ein wichtiger Teil in der Arbeit mit den Kindern ist es, ihnen Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln, eine gute Beziehung aufzubauen und die weitere Entwicklung des Kindes optimal zu fördern. Durch lebensnahes Lernen wollen wir die Kinder stärken und sie unterstützen, damit sie sich zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Der stete Austausch mit den Eltern ist uns zum Wohl der Kinder sehr wichtig.

Für uns ist es wichtig:

- ⇒ Jedes Kind wird beim Kommen mit seinem Namen begrüßt und beim Gehen verabschiedet.
- ⇒ Wir lassen das Kind bei der Eingewöhnung die Zeit und das Tempo selbst bestimmen, die es benötigt um bei uns anzukommen.
- ⇒ Wir bieten den Kindern die gesamte Kindertagesstätte als Spielfläche an und ermöglichen es ihnen, Beziehungen zu allen Mitarbeitern und Kindern aufzubauen.
- ⇒ In Workshops bieten wir Kindern die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen oder Neues auszuprobieren, z.B. Kochkurs, Kreatives im Werkraum, Entspannungsstunden.
- ⇒ Die Kinder werden von uns motiviert und angeleitet, ihren Kita-Alltag selbst zu gestalten. z.B. wo, wie, was und mit wem spiele ich, wann und wieviel frühstücke ich, in welchem Raum und mit wem möchte ich heute Mittagessen.
- ⇒ Das Wohl des Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit, deswegen reflektieren wir stets unser pädagogisches Verhalten.
- ⇒ Wir möchten mit allen Familien mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch führen. Dabei nehmen wir uns die Zeit, gemeinsam auf das Kind zuzuschauen, was es braucht.

4.8. Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten (Ko-Konstruktion)

„Der Prozess der Ko-Konstruktion trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind Achtung gegenüber individuellen Unterschieden bezüglich Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung entwickelt, denn es lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Es lernt auch, diese Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.“ (BEP S. 90)

Wir sehen uns als eine lernende Gemeinschaft. Wir lernen miteinander und voneinander. Jeder bei uns im Haus, ob Kind, Mitarbeiter*innen oder Elternteile bringen ihre Erfahrungen und Wissen, sowie Kompetenzen ein, um andere daran teilhaben zu lassen, damit eine Weiterentwicklung stattfinden kann.

Dabei ist es wichtig allen Raum zu geben, zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln, gemeinsam zu besprechen und zu planen. Wir legen Wert darauf, dass jeder eine Stimme hat, gehört und ernst genommen wird, Kinder genauso wie Erwachsene.

Ideen von Kindern werden aufgegriffen, besprochen und gemeinsam Vorschläge gesammelt, wie diese umgesetzt werden können. Dabei ist die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter, die

der unterstützenden Impulsgeber auf Augenhöhe der Kinder. Gemeinsame Erfahrungen werden dabei gesammelt und können in einer anderen Situation vielleicht sehr hilfreich sein.

Ein Beispiel aus dem Alltag:

Eine Wasserflasche steht am Fenster und das Sonnenlicht erzeugt durch die Flasche ein buntes Muster auf den Tisch.

Ein Kind sagt: „Da ist ja ein Regenbogen!“

Die Flasche wird hin und her bewegt, weitere Kinder kommen dazu.

Fachkraft: „Was passiert, wenn wir noch eine Flasche dazustellen?“

Kinder probieren Flaschen aus und stellen fest, dass weitere Regenbögen entstehen.

Die Kinder stellen den Bezug zwischen Wasser und Sonne her.

4.9. Gut gelebter Alltag - Lernen in Alltagssituationen

Bei uns stehen Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das heißt, die Kinder werden von uns beobachtet, begleitet und unterstützt. So können Kinder Neues erfahren und lernen, ihre Kompetenzen stärken und sie bekommen Werte vermittelt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern den Raum, die Zeit und die Sicherheit zu bieten in ihrem Tempo und nach ihren Interessen zu lernen.

Wir legen Wert auf Alltagshandlungen und das tägliche Spiel. Dort gibt es für Kinder viele Möglichkeiten ihre Kompetenzen zu fördern und für ihr weiteres Leben gestärkt zu sein.

Dies geschieht durch eine Strukturierung des Alltags, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Interessen oder Bedürfnissen nachzugehen.

Wie z.B. unser Frühstücksbuffet, das immer im selben Zeitraum stattfindet:

- Kinder entscheiden selbst wann, was und wieviel sie frühstücken
 - ⇒ kennenlernen der eigenen Körpersignale Hunger- Satt
- Kennenlernen unterschiedliche Lebensmittel (Bio-Qualität)
 - ⇒ lernen Vielfalt kennen und haben die Möglichkeit zu probieren,
- Selbstbedienung - Kinder werden nicht gedrängt, sondern haben Zeit entsprechend ihrer Fähigkeiten sich zu bedienen, Erfolgserlebnisse
 - ⇒ Förderung der Feinmotorik z.B. bei der Margarine auf das Brot zu streichen
- Partizipation – Mitsprache beim Frühstücksangebot
 - ⇒ Kindern werden durch ein Bewertungssystem befragt, was schmeckt und was nicht und können so mitbestimmen was auf dem Frühstücksbuffet steht. Dadurch erfahren sie, dass sie mit ihrer Meinung Einfluss nehmen können - Demokratie wird gelebt
- Pflegen von Tischgesprächen und Esskultur
 - ⇒ Sprache und soziales Miteinander wird gefördert
 - ⇒ Regelverständnis wird gefördert

Der Alltag bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

4.10. Gesundheitsfördernde Kita

*„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen (WHO 1946)
Gesundheit ist ein positiver Gesamtzustand im Sinne eines dynamischen biopsychologischen Gleichgewichtszustandes, der erhalten und immer wieder hergestellt werden muss“ (WHO 1986)*

Diese Aussage der WHO zeigt dass Gesundheit nicht bedeutet „das Fehlen von Krankheit“, sondern es zeigt auf, dass die Prävention das Grundgerüst für eine gesundheitsbewusste Lebensweise, aber auch ein „menschliches Grundrecht“ ist!

Durch die Verabschiedung des Präventionsgesetz 2015 hat die Gesundheitsförderung in Kitas einen festen Platz bekommen. Dies betrifft nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und die Mitarbeiter.

Bei uns in der Kindertagesstätte leben wir die gesundheitsfördernde Kita und sind stetig dabei diese weiter zu entwickeln.

- ⇒ Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung (siehe Details unter 5.5.)
- ⇒ Raum und Zeit für Bewegung und Entspannung (siehe Details unter 5.6.)
- ⇒ Schaffen eines Wohlfühlortes durch Beziehungsaufbau und Beziehungspflege
- ⇒ Wir unterstützen die Kinder dabei soziale Beziehungen einzugehen und sie auch zu pflegen. Die Kinder können bei uns ihre Spielpartner im ganzen Haus aussuchen. Durch die gruppenübergreifende Arbeit ermöglichen wir es ihnen nach Ihren Bedürfnissen zu agieren.
- ⇒ Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit.
- ⇒ Die Mitarbeiter*in üben ihre Vorbildfunktion aus und vermitteln durch aktives Vorleben ein Wertesystem, das beinhaltet, dass jeder so angenommen wird, wie er ist. (siehe Details unter 4.6. und 5.1.)
- ⇒ Kinder werden bei Entscheidungen mitbeteiligt (siehe Details unter 4.2.)
- ⇒ Wir haben uns eine Struktur für unseren Alltag erarbeitet. Diese Struktur ist unsere Konzeption.
- ⇒ Wir beteiligen Eltern durch Umfragen, Mitarbeit in Gremien und durch unser Beschwerdemanagement (siehe Details unter 7. und 9.2.)
- ⇒ Wir ermöglichen Eltern schnellen Zugang zu Informationen durch unsere Kita-App.
- ⇒ Die Mitarbeiter*in haben einen flexiblen Dienstplan, um Beruf und Familie gut zu vereinbaren.
- ⇒ Wir achten auf Pausen und dass die Mitarbeiter*innen am Wochenende oder abends selten arbeiten müssen. Dies geschieht dadurch, dass nicht alle an den gleichen Veranstaltungen teilnehmen. Bei Familiengottesdiensten sind z.B. nur zwei wechselnde Mitarbeiter*in des Teams dabei.
- ⇒ Den Mitarbeitern*innen wird es ermöglicht an Supervision teilzunehmen, um für die psychische Gesundheit zu sorgen.
- ⇒ Wir haben einen Notfallplan erarbeitet und ausgehängt, um Mitarbeiter*in vor Überlastung zu schützen.

Dies ist nur ein kurzer beispielhafter Auszug, was wir aus dem Bereich Gesundheitsfördernde Kita alles leisten.

4.11. Projektarbeit

Wie entsteht ein Regenbogen oder was machen Marienkäfer im Winter? Im Kita-Alltag kommen häufig Fragen auf, die das Interesse der Kinder an einer Sache wecken.

Während eines Projektes widmen sich Kinder und Erzieher*innen intensiv einem vorher festgelegten Thema. Die Kinder bestimmen das Thema mit, was sie lernen möchten.

Das Projektlernen fördert Kreativität und Eigeninitiative.

Die Kinder untersuchen eine Sache von allen Seiten, stellen Bezüge her und können so das neu erworbene Erfahrungswissen direkt in ihrem Alltag anwenden.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder auf ihrem Weg des Lernens und geben Impulse.

Die Kinder stellen Hypothesen auf, untersuchen und überprüfen.

Die Projektarbeit ist demokratisch organisiert und auf die Zusammenarbeit im (Kinder-)Team ausgelegt.

Sie ist immer ganzheitlich an der Lebenswelt der Kinder orientiert.

Bei Projekten ist bereits der Weg das Ziel, am Ende steht nicht immer ein bestimmtes Ergebnis.

In diesem Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt. (siehe auch BEP S.41-43 „Stärkung der Basiskompetenzen“)

4.12. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung und deren Dokumentation ist Arbeitsgrundlage im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Es bedeutet Verhalten, Entwicklung, (Selbst)-Bildungsprozesse, Lernbereitschaft, Wohlbefinden und nicht zuletzt soziale Bezüge zu anderen Kindern und zu Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten.

„Die Dokumentation:

- *fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern*
- *gibt Einblick in Entwicklung und Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen*
- *liefert Anhaltspunkte für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote*
- *bildet die Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern*
- *gibt Impulse für den Dialog mit Kindern*
- *erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen“ (BEP S.115)*

Für uns ist es wichtig:

- ⇒ Für jedes Kind wird eine eigene Dokumentation angelegt.
- ⇒ Beobachtung und Dokumentation erfolgen gezielt und regelmäßig.
- ⇒ Für die pädagogischen Fachkräfte gibt es vereinbarte Formen der Beobachtung, Dokumentation und Auswertung.
- ⇒ Der Austausch im Team ist uns sehr wichtig, um differenzierte Einblicke zu erhalten.
- ⇒ Die Dokumentation ist inhaltlich breit angelegt und gibt Einblick in zentrale, im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebene Entwicklungs- und Lernfelder.

- ⇒ Jedes Kind hat ein Portfolio, ein Ordner, der von den Kindern frei gestaltet werden darf. Dieser enthält Entwicklungsschritte und Erlebnisse eines jeden Kindes sowie Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Fotos...), Gedanken/Aussagen von Kindern, Aufzeichnungen von Gesprächen mit Kindern, freie Beobachtungen (z.B. Bildungs- und Lerngeschichten)
- ⇒ Die Portfolios sind Eigentum jedes Kindes. Das Kind entscheidet darüber, wer es sich anschauen darf und was in den Ordner kommt. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause
- ⇒ Beobachtungen und die daraus folgende Dokumentation ist die Grundlage jedes Entwicklungsgespräch
- ⇒ Eltern haben das Recht die Dokumentationen einzusehen und können dies in der Kita erfragen.

5. Bildungs- und Erziehungsziele (BEP)

5.1. Religiosität und Werteorientierung

Artikel 14 UN-Kinderrechtskonvention:

„(1) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

(2) Die Vertragsstaaten achten die Rechte und Pflichten der Eltern und gegebenenfalls des Vormunds, das Kind bei der Ausübung dieses Rechts in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise zu leiten.

(3) Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekunden, darf nur den gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die zum Schutz der öffentlichen Sicherheit, Ordnung, Gesundheit oder Sittlichkeit oder der Grundrechte und -freiheiten anderer erforderlich sind.“

In unserer evangelischen Kindertagesstätte treffen viele Kinder und Erwachsene aufeinander, die in verschiedenen Kulturen, Traditionen und Religionen verwurzelt oder durch diese geprägt sind. Dadurch machen wir alle täglich Erfahrungen mit Vielfalt.

Wir verstehen es als Teil unseres Bildungsauftrages, die Kinder dabei zu begleiten, Vielfalt als bereichernd und wertvoll wahrzunehmen.

Dazu ermuntert uns das biblisch-christliche Menschenbild, das an vielen Stellen dazu mahnt, anderen Kulturen in der eigenen Mitte mit Achtung und Respekt zu begegnen. Aber auch am Beispiel Jesu Christus selbst sehen wir, dass er sich den Menschen außerhalb seiner eigenen Kultur zuwandte.

In unserer Kindertagesstätte

- ⇒ feiern wir die kirchlichen Jahresfeste Ostern und Erntedank mit der Kirchengemeinde in einem Familiengottesdienst, der im Wechsel auf dem Außengelände der Ev. Kita Niederfeld und Ev. Kita Regenbogen stattfindet.
- ⇒ feiern wir Sankt Martin und Advent mit den Familien in unserer Kindertagesstätte
- ⇒ finden regelmäßig religiöse und interreligiöse Angebote statt wie z.B. „Geschichte von der Geburt Jesu“ im Morgenkreis oder „wie beten wir“ in der Regenbogenzeit (In

der Regenbogenzeit haben Kinder die Möglichkeit sich mit Werten, Normen und der Vielfalt der Religionen auseinanderzusetzen)

- ⇒ werden wir durch eine Pfarrperson und zwei Kirchenvorstandsmitglieder in unserer Arbeit und bei der Weiterentwicklung unterstützt.
- ⇒ gestaltet die Pfarrperson regelmäßig mehrere Gottesdienste in der Kita und pflegt den Kontakt zu Kindern, Eltern und Mitarbeitern*innen.
- ⇒ bieten wir eine Atmosphäre, um mit den Kindern über religiöse und ethische Fragen ins Gespräch zu kommen. Während des Mittagessens kommen häufig die interessantesten Gespräche zwischen den Kindern auf.
- ⇒ hören und respektieren wir die Meinung eines Jeden, was auch die Mitarbeiter*innen über ihre Haltung vermitteln. Sie sind den Kindern und Eltern zugewandt, begeben sich auf Augenhöhe und nehmen alle Anliegen ernst.
- ⇒ nehmen wir die Wertevorstellungen der Familien wahr und versuchen darauf Rücksicht zu nehmen. Z.B. wird frühzeitig eine Information an die Eltern gegeben, wann ein christlicher Gottesdienst im Kita-Alltag stattfindet, damit sie über die Teilnahme ihres Kindes frei entscheiden können.



5.2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontakt

„Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen kann.“ (BEP S.58)

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft und werden konfrontiert mit einer sich ständig verändernden Welt. Kinder brauchen, um sich zu verstehen, Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und ihrer Umwelt. Dabei steht die soziale Kompetenz eng mit der eigenen emotionalen Entwicklung in Zusammenhang.

Deswegen ist es wichtig, dass Kinder Gefühle erkennen, erleben und sich in an andere hineinversetzen können.

Damit die Kinder ihre soziale Kompetenz weiterentwickeln können, brauchen sie uns Erwachsene:

- ⇒ Kinder lernen von Vorbildern:
 - Wir zeigen und benennen gegenüber den Kindern unsere eigenen Gefühle.
 - Wir akzeptieren die Gefühle der Kinder und bieten ihnen bei Bedarf Unterstützung an, damit umzugehen. Z. B. Warum bist du traurig?
- ⇒ Wir geben den Kindern den Freiraum Ihre Gefühle auszuleben
- ⇒ Wir beschäftigen uns regelmäßig mit dem Thema: „Gefühle“:
 - Im Morgenkreis: als Einstieg benennen oder zeigen Kinder, wie es ihnen gerade geht.
 - Situationsbedingt in Gesprächen: z.B. In Konfliktsituationen besprechen wir mit den beteiligten Kindern auch die Gefühlslage.
- ⇒ Kinder werden bei uns mit ihren Ideen, Wünsche, Anliegen und Beschwerden ernstgenommen und auch ein „Nein, ich will das nicht!“ wird von uns akzeptiert
- ⇒ Kinder gestalten ihren Kita-Alltag selbst:
 - Sie entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie was spielen
 - Sie entscheiden, wen sie als Bezugsperson aus dem Team für sich wählen.
- ⇒ Im Spiel lernen die Kinder mit Erfolgen, Herausforderungen, Niederlagen und Unsicherheiten umzugehen.

5.3. Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg“ (BEP S. 66)

Die Fähigkeit, Sprache zu erwerben und Sprache zu gebrauchen, ist im Menschen angelegt. Der Erwerb der Sprache selbst ist ein Lernprozess, der auch von der Umwelt des Kindes abhängig ist.

Sprechen lernt das Kind über das Hören und Nachsprechen von Sprachvorbildern. Das Kind muss bestimmte Entwicklungsprozesse durchlaufen, um Sprache erwerben und anwenden zu können.

„Literacy“ umfasst die frühe kindliche Erfahrung und Kompetenz rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Um ein breites Spektrum zur sprachlichen Bildung dem Kind zu ermöglichen ist ein alltagsbezogener und spielerischer Umgang mit Sprache nötig. Als Erwachsene sind wir Vorbilder die zu einer guten Sprachkultur beitragen.

In unserer Kindertagesstätte ist Sprache ständig in Bewegung:

- ⇒ Alltagshandlungen werden von uns mit Sprache begleitet.
- ⇒ In Stuhl- und Gesprächskreisen wird gesungen, gespielt und erzählt.
- ⇒ Wir gehen mit einer Kindergruppe oder auch mit einem einzelnen Kind über die Betrachtung eines Bildes ins Gespräch
- ⇒ Unsere Bücherei ist vielfältig ausgestattet und regt zum selbstständigen Anschauen von Büchern und zum Vorlesen an.
- ⇒ Wir bieten den Kindern sprachanregende Materialien bei Büchern und Spielen an.
- ⇒ Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Papier und Stifte, um zunächst den Umgang mit dem Stift zu üben und sich in der Schriftkultur auszuprobieren.
- ⇒ Geschulte Fachkräfte aus unserem Team bieten das Kindersprachscreening „KiSS“ für

4-4 ½ jährige an. Dies ist ein systematisches Verfahren zur Erhebung des Sprachstandes bei den Kindern. Dieses Verfahren soll frühzeitig sprachpädagogische Förderbedürfnisse oder medizinische Abklärung erkennen, um die Bildungschancen aller Kinder zu verbessern.

5.4. Wohlbefinden, Sauberkeitsentwicklung und Gesundheit

*„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.“
(BEP S.60)*

Wohlbefinden entsteht bei Kinder, wenn sie sich angenommen und zugehörig fühlen. Daran merkt man, dass die Kinder in der Kita angekommen sind.

Um das Wohlbefinden zu unterstützen und zu fördern

- ⇒ Haben wir ein Eingewöhnungskonzept, das auf das Tempo der Kinder ausgerichtet ist.
- ⇒ Begegnen wir Kindern auf Augenhöhe und sie sind gleichberechtigte Gesprächspartner.
- ⇒ Wir hören ihnen zu und nehmen sie ernst.

Ein wichtiger Bestandteil in der Sauberkeitserziehung ist ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln und seine Bedürfnisse äußern zu können.

- ⇒ Hygiene und Gesundheitserziehung sind gemeinsame Aufgaben von Kindertagesstätte und Eltern.
- ⇒ Kinder müssen ein Bewusstsein für Ihren Körper entwickeln, um die Signale, was mein Körper braucht, richtig zuordnen zu können. Sie lernen z.B. am Vorbild von anderen Kindern
- ⇒ Die Fachkräfte unterstützen die Kinder beim Toilettengang und üben Rituale wie z.B. das Händewaschen vor und nach dem Essen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder erfahren und lernen, was ihnen guttut.

- ⇒ Erkennen, was braucht mein Körper
- ⇒ Ein Gespür zu entwickeln, was tut meinen Körper und Geist gut
- ⇒ Möglichkeiten kennenzulernen zum Stressabbau und Entspannung z.B. durch Entspannungsstunden
- ⇒ Erfahren und erleben, was braucht mein Körper, um groß und stark zu werden z.B. In Kochkursen für Kinder
- ⇒ Stärken der kindlichen Ressourcen, damit sie einen gesunden Umgang mit Stress, Misserfolg, Frustration und Belastung lernen. Z.B. im Spiel mit anderen Kindern (Suchtprävention)
- ⇒ Erlernen eines angemessenen Verhaltens im Umgang mit Krankheit. Dies geschieht auch dadurch, dass kranke Kinder zuhause bleiben und nicht in der Kita sind.

5.5. Ernährung und gemeinsame Mahlzeit

Wir sind eine Ganztagesstätte, und das Thema Essen nimmt einen wichtigen Platz ein. Kinder die zu uns kommen, erhalten ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Vesper am Nachmittag. Ernährung soll für alle abwechslungsreich, schmackhaft und natürlich gesund sein.

Bei den Mahlzeiten sollen die Kinder lernen, selbst zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Sie werden motiviert, Neues zu probieren. Dabei ist die Vorbildfunktion der Mitarbeiter*innen ein wichtiger Bestandteil. Jedoch hat jedes Kind auch das Recht, etwas nicht essen zu wollen.

Unsere Mahlzeiten finden in Bufettform statt, wobei die Kinder sich eigenständig ggf. mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen bedienen können.

Jedes Kind entscheidet selbst, wann es Hunger hat, ob es frühstücken geht, was und wieviel es essen möchte.



Wir respektieren auch, dass ein Kind die Entscheidung trifft nicht zu essen.

Im Flur und in der Frühstücksecke werden jede Woche neue Essenspläne mit dementsprechenden Bildern ausgehängt, damit die Kinder sich darauf einstellen können, was es zu Essen gibt.

Das Frühstück und Mittagessen wird täglich und frisch von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet und angerichtet. Wir achten bei den Lebensmitteln auf Bio-Qualität und fördern die Nachhaltigkeit z.B. saisonaler und regionaler Einkauf. Zur Müllreduktion kaufen wir im unverpackt Laden ein, sofern möglich.

Am Nachmittag gibt es nochmal eine Vesper in der Frühstücksecke.

Neben dem Essen ist für uns auch die Tisch- und Gesprächskultur beim Essen wichtig. Alle Mahlzeiten werden von pädagogischen Mitarbeitern begleitet. Sie unterstützen die Gespräche am Tisch durch ihre Vorbildfunktion.

 **Guten Appetit** 

Woche vom...	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
	Bunte Nudel-Paprika Pfanne (A1/I) Rohkost	Weißer Bohnen in Tomatensoße (I: J) + Bulgur + Salat	Gemüseintopf (I) + Grießnockerln ^(A; E; F; G; H; K; M) Brot (A; E; F; G; H; K; M) Beerenquark (G)	Haferflocken-Bratlinge (A4; I) + Salat + Kräuterquark (G)	Hähnchengeschnetzeltes (I) + Gemüse (I) + Couscous (A1) Rohkost
Bewertung der Kinder *	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐
	Vollkornnudeln (A1) mit Salbei + Parmesankäse (G, b) + Rohkost	Vollkornreis mit Champignon-Ragout (A1; G; I) + Salat mit Sonnenblumenkernen	Kartoffelcremesuppe (I) + Brot (A; E; F; G; H; K; M) Melone	Gemüse-Hirsegratin (C; G; I) + Salat	Karotten-Lachs-Lasagne (A1; D; G) Obst
Bewertung der Kinder *	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐
	Vollkornnudeln (A1) + Spinatsoße (I) + Parmesankäse (G, b) Rohkost	Mediterrane Zucchini-Dinkel-Pfanne (I; G) mit Feta (G) + Salat	Rote Linsensuppe (I) + Brot (A; E; F; G; H; K; M) Vanilleeis (A1; G; I; F; G)	Nudel-Würstchen-Auflauf ^(A; G; I) Salat mit Sonnenblumenkernen	Apfel-Möhren-Hirse Bratlinge (I) + Kräuterquark (G) + Rohkost
Bewertung der Kinder *	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐
	Vollkornnudeln (A1) + Thunfischsoße (D; I) + Parmesankäse (G, b) + Rohkost	Pellkartoffeln + Kräuterquark ^(G) + Rohkost	Brokkolisuppe (I) + Brot (A; E; F; G; H; K; M) Grießbrei (A1; G; I) + Zimt + Zucker + Apfel	Buchweizen – Bratlinge (F) + Kräuterquark (G) + Rohkost	Gemüsepfanne ^(I) + Vollkornreis Rohkost/Obst
Bewertung der Kinder *	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐	😊 😊 😊 ☐ ☐ ☐

* Die Kinder stimmen täglich jeweils nach dem Essen mit einer Blume ab, wie das Essen geschmeckt hat

5.6. Bewegung

„Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit“ (BEP S. 62)

Bewegung ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder und findet überall im Alltag statt. Wir sehen Kinder ständig in Bewegung, ob in der Gruppe, im Turnraum oder im Garten. Bewegung ist Motor der Entwicklung und des Lernens. Bewegung unterstützt die Sprache. Kinder lernen viel schneller neue Wörter, wenn die Bewegung dabei eine große Rolle spielt.

Die bedeutet für uns in der Kindertagesstätte

- ⇒ Kindern Raum und Zeit anzubieten um sich auszuprobieren, wie durch eine Bewegungsbaustelle in unserem Turnraum, die die Kinder nach eigenem Ermessen erkunden und ausprobieren.
- ⇒ Gezielte Turnraumangebote, um Kindern die Möglichkeit zu geben bestimmte Bewegungen zu üben z.B. balancieren auf einem Seil, einer Bank, der Balancierstange im Garten.
- ⇒ Den Kindern Sinneserfahrungen und Körpererlebnissen anzubieten z.B. Spannung und Entspannung kennenlernen, eigene Grenzen erfahren.
- ⇒ Kinder genau zu beobachten, um die Bewegungsbedürfnisse wahrzunehmen und diesen gerecht zu werden.
- ⇒ Den Kindern Bewegungsspiele anbieten z.B. im Morgenkreis oder im Garten

5.7. Kreativität, Musik und Kunst

„Von Geburt an erkundet, erlebt und begreift ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt“ (BEP S. 71)

In unserer Kindertagesstätte gibt es vielfältige Möglichkeiten, welche die Kinder anregen, ihren Bedürfnissen und Interessen im kreativen Bereich nachzugehen.

Unser Werkraum bietet den Kindern einen kreativen Rückzugsbereich, in dem sie verschiedene Materialien vorfinden und nutzen können. Auch in den Gruppenräumen besteht immer die Möglichkeit sich kreativ auszuleben. Es gibt in jeder Gruppe Stifte, Papier, Scheren und Kleber zur freien Verfügung für die Kinder.

Kreativität findet im Alltag überall statt, wo eine anregende Umgebung geboten wird, beispielsweise zum Konstruieren mit Baumaterial, dem Zusammenspiel von unterschiedlichen Materialien oder das kreative Ausleben in Rollenspielen.

Ein weiteres wichtiges kreatives Element ist die Musik. Sie begleitet uns durch den Alltag. Bei uns in der Kindertagesstätte

- ⇒ Können die Kinder Musik in ihrer Vielfalt kennenlernen und selbst ausprobieren z. B. bieten wir regelmäßig einen Singkreis für alle an
- ⇒ Haben die Kinder die Möglichkeit, Musikinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren.
- ⇒ Stehen den Kindern Musik-CDs zur freien Verfügung

- ⇒ Können alle, die Lust haben, durch Bewegung Musik erfahren. Es gibt immer wieder eine Gruppe von Kindern, die sich im Tanzen ausprobieren.

Durch musikalische, kreative und künstlerische Angebote bieten wir den Kindern Möglichkeiten ihre Fähigkeiten zu fördern. Wir legen Wert darauf, dass Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln, der Fantasie freien Lauf lassen und Materialien vielfältig einsetzen. Das ermöglicht es jedem Kind seine individuelle Ausdrucksweise zu entwickeln.

5.8. Entdecken und Forschen

„Lange vor Schuleintritt verfügt das Kind über differenzierte Denkstrukturen, die ihm ermöglichen, Zusammenhänge aus Biologie, Chemie oder Physik zu verstehen.“ (BEP, S.77)

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie gehen mit offenen Augen und Ohren durch die Welt. Fragen oft nach dem Warum um die Welt um sich herum zu verstehen.

Wir möchten ihnen Raum zum Lernen durch Forschen, Entdecken und Experimentieren bieten.

- ⇒ Wir bieten den Kindern Materialien zum Erforschen und zum Experimentieren an.
- ⇒ Wir schaffen eine Basis für einen Zugang zu Mathematik, Technik und Naturwissenschaft, in dem wir Interessen der Kinder folgen und gemeinsam mit ihnen, der Welt forschend auf die Spur kommen. Beispielsweise beschäftigen wir uns mit den Fragen der Kinder „Wie wird aus einer Raupe ein Schmetterling?“ – Kinder beobachten über einen Zeitraum, was da alles passiert.
- ⇒ Wir wollen die Neugierde der Kinder wecken und ihnen lebenspraktische Erfahrungen ermöglichen.
- ⇒ Wir begleiten die Kinder in ihrem Lernprozess und unterstützen sie bei Bedarf.

Beim Entdecken und Forschen werden unterschiedliche Bildungsbereiche gefördert und es zeigt den Kindern die Welt auf vielschichtige Weise.

6. Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)

6.1. Bindung und Beziehung

Damit die Kinder die Anforderungen und Aufgaben bei den Übergängen in ihrem Leben, bewältigen können, brauchen sie eine sichere und stabile Bindung und Beziehung zu vertrauten Personen. Dies sind zunächst Menschen aus der engeren Familie.

Die Beziehungserfahrungen der Kinder prägen die emotionale, soziale, und kognitive Persönlichkeitsentwicklung.

Dies bedeutet für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte:

- ⇒ Jedes Kind, das zu uns kommt, wird als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen und akzeptiert.
- ⇒ Das Wohlbefinden des Kindes steht bei uns im Mittelpunkt.
- ⇒ Wir bemühen uns, eine positive Beziehung zum Kind aufzubauen, in der es sich sicher und angenommen fühlt und Anerkennung widerfährt.
- ⇒ Wir unterstützen das Kind, neue Beziehungen mit Kindern, Erwachsenen,

Räume/Orte und Dinge aufzubauen und diese selbstständig zu gestalten.

- ⇒ Das Kind wird ermutigt, die Welt zu erforschen und auf die neuen Lebenssituationen vertrauensvoll zuzugehen und sich Neuem zuzuwenden.

6.2. Eingewöhnung neuer Kinder in unserer Kita

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder und deren Eltern ein neuer Lebensabschnitt.

Für das Kind und seine Eltern bedeutet dies, Vertrautes loszulassen, sich auf eine neue Umgebung und neue Menschen einzulassen, sowie Trennungsängste und Trennungsschmerz zuzulassen. Aber auch für die anderen Gruppenkinder und für die pädagogischen Mitarbeiter*innen bedeutet es einen Umbruch mit ähnlichen Gefühlen.

Nur Eltern, die im Vorfeld die nötigen Informationen zu unserem Konzept erhalten, können sich für oder gegen eine gemeinsame Zeit in unserer Kindertagesstätte entscheiden. Deshalb wird von uns gewählte Rahmen individuell auf das jeweilige Kind und seine persönliche Situation abgestimmt:

- ⇒ Bereits im Anmeldegespräch bekommen Eltern den ersten Einblick in die Arbeitsweise der Kindertagesstätte und die ersten Informationen über Art und Weise der Eingewöhnung in den Alltag der Kindertagesstätte.
- ⇒ Die Informationen über unser Vorgehen bei der Eingewöhnung sollen den Eltern die Entscheidungsfindung zur Anmeldung erleichtern.

Wir haben für unsere Kindertagesstätte ein verpflichtendes Eingewöhnungskonzept erstellt. Es gliedert sich in ein Erstgespräch, die Besuchstage und die Eingewöhnungsphase, die im Folgenden beschrieben werden.

- **Erstgespräch**
 - ⇒ Es findet ca. xx Monate vor dem Start in die KiTa statt.
 - ⇒ Es gibt die Möglichkeit zum Kennenlernen in einer ersten Kontaktaufnahme in einem ruhigen Rahmen. (Zeitaufwand ca. 30-60 Min.)
 - ⇒ Wird mit der für das Kind zuständigen pädagogischen Kraft und- wenn möglich – mit beiden Erziehungsberechtigten geführt.
 - ⇒ In dem Gespräch erzählen die Eltern von ihrem Kind, es wird die Entwicklung betrachtet. Wir haben eine Erstgesprächsbogen erarbeitet, der sich mit Fragen zur Entwicklung des Kindes beschäftigt.
 - ⇒ Es werden Absprachen zum Einstieg in die Kindertagesstätte getroffen.
- **Besuchstage**
 - ⇒ Etwa ein Monat vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte werden die Kinder und deren Eltern zu zwei Besuchsvormittagen (jeweils ein bis zwei Stunden) eingeladen.
 - ⇒ Ein Elternteil bleibt die Zeit über in unserem Haus, kümmert sich um das Kind und erkundet mit ihm gemeinsam die Kindertagesstätte.
 - ⇒ Eltern lernen Kinder, Erzieher*innen und Abläufe unverbindlich kennen.
 - ⇒ Die Besuchstage dienen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen zum Ausprobieren und Kennenlernen.
- **Eingewöhnungsphase / Eintritt in die Kindertagesstätte**
 - ⇒ Das Kind ist stets im Mittelpunkt.

- ⇒ Das Kind zeigt uns mit seinem Verhalten und Worten wie langsam oder schnell die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist.
- ⇒ Die Eingewöhnungsphase ist sehr individuell und für jedes Kind verläuft sie unterschiedlich.
- ⇒ Das Kind bleibt für eine überschaubare Zeit alleine in der Kindertagesstätte. Der zeitliche Rahmen wird mit der zuständigen pädagogischen Kraft abgesprochen.
- ⇒ Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Kindertagesstätte ohne Eltern, wird schrittweise gesteigert, immer in Absprache mit dem pädagogischen Mitarbeiter*innen.
- ⇒ Es ist wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit für die Kindertagesstätte telefonisch erreichbar und im Bedarfsfall in der Lage sind, das Kind jederzeit abzuholen.
- ⇒ Alle getroffenen Vereinbarungen mit dem Kind müssen eingehalten werden, denn nur so kann das Kind Vertrauen zu dem pädagogischen Mitarbeiter*innen und den Eltern haben.
- ⇒ Am Anfang kann es für das Kind hilfreich sein, etwas Vertrautes von zu Hause mitzubringen (Schmusetier, Spielzeug o.ä.)

6.3. Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte (Übergang Kita zur Grundschule)

„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen“ (BEP S. 101)

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit der Geburt des Kindes. Alles, was wir lernen, bereitet uns auf unser zukünftiges Leben vor, also auch auf die Schule.

Unsere Aufgabe in der Kindertagesstätte ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wir schaffen eine Atmosphäre, die wertschätzend ist. Wir wirken motivierend auf die Kinder ein, Neues zu lernen und ihre Kompetenzen zu vertiefen und erweitern.

In diesem letzten KiTa-Jahr erleben die Kinder viele emotionale Berg und Talfahrten. Die Ungewissheit, was einen da erwartet und die Erfahrungen, die sie bei älterem Geschwister miterlebt haben, können für ein emotionales Ungleichgewicht sorgen.

Unsere Aufgabe in der Kindertagesstätte ist es, dieses mit aufzufangen, ein realistisches Bild von Schule den Kindern mitzugeben und das Bewusstsein zu stärken „ich bin nicht allein“. Genauso wichtig ist es, den Kindern zu ermöglichen, Abschied von ihrer Zeit bei uns nehmen zu können.

- ⇒ Bei uns in der Kindertagesstätte heißen die „Großen“ im letzten Jahr „Schulstürmer“.
- ⇒ Wir bieten den Kindern Raum und Zeit sich mit gleichaltrigen über das Thema Schule auseinanderzusetzen, dies tun wir in Gesprächskreisen, mit Bilderbüchern, Besuch der Grundschule
- ⇒ Wir greifen Ihre Interessen auf und gestalten diese gemeinsam und partizipativ mit den Kindern. Die Kinder haben beispielsweise die Idee ein „Knochenmuseum“ zu besuchen. Daraufhin wird ein Besuch im Senckenberg Museum organisiert und die Kinder, die daran Interesse haben, kommen ins Museum mit.

- ⇒ In Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Schule finden Schulbesuchstage statt, um die Schule schon mal kennenzulernen.
- ⇒ Eine offizielle Verabschiedung mit Familie findet an einem Nachmittag gemeinsam mit unserer Partnerkita Ev. Kita Regenbogen in der Ev. Kirche statt.
- ⇒ Den Eltern bieten wir ein Abschlussgespräch an.

Es ist uns wichtig, die Kinder emotional und sozial im letzten Jahr zu stärken, da dies einer der wichtigsten Pfeiler für die Schulfähigkeit ist.



7. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

7.1. Unsere Grundhaltung für ein Miteinander

Damit wir die Kinder gut durch Ihre KiTa-Zeit begleiten und unterstützen können, betrachten wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als ein Grundpfeiler. Zum Wohle des Kindes ist es wichtig gemeinsam zu kooperieren. Dies gilt von der Zusage für einen KiTa-Platz bis zum Schuleintritt des Kindes.

Das gemeinsame Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es, dass die Kinder geschützt und glücklich aufwachsen können.

Damit eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bei uns im Haus gelingen kann, haben wir uns auf folgende Grundsätze in der Zusammenarbeit verständigt/geeinigt

- Wir leben und pflegen einen wertschätzenden Umgang
- Wir achten die Individualität eines jeden
- Wir laden Eltern ein unseren Alltag kennenzulernen
- Wir erwarten uns Mitbeteiligung und Interesse an der Kita
- Wir sind offen für die Anliegen und Sorgen der Familien
- Wir bieten Unterstützung für die Familien im Rahmen unserer Möglichkeiten an.
- Wir wollen gemeinsam schöne Momente erleben

7.2. Formen der Zusammenarbeit

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zeigt sich in unserem Haus in folgenden Punkten

- ⇒ In unseren Gesprächen
 - Anmelde – und Erstgespräche
 - Gespräche im täglichen Umgang, z.B. beim Bringen und Abholen
 - Entwicklungsgespräche
 - Konflikt- und Kritikgespräche
 - Abschlussgespräche
- ⇒ Aktive Mitarbeit im Elternbeirat oder Kita-Ausschuss
- ⇒ Unterstützung von Eltern
 - Begleitung bei Ausflügen oder anderen Aktivitäten
 - Kleine handwerkliche Tätigkeiten
 - Mitarbeit und Beteiligung bei Festen
 - Einbringen von Interessen und Lebenswelt der Familien
z.B. gemeinsames Feiern von Festen aus unterschiedlichen Religionen
 - Mitbeteiligung und Organisation am Kinderfastnachtsumzug
- ⇒ Einblick in den Kita-Alltag
 - Beim Bringen und Abholen
 - Hospitationen
 - Dokumentationen per Bild und Film
 - Kita-App: schneller Informationsfluss
 - Teilnahme an Elternabenden in der Gruppe
 - Teilnahme an Gesamtelternabenden zu übergreifenden/aktuellen Themen
- ⇒ Gesellige Momente
 - Eltern-Kind-Nachmittage
 - St. Martin -Feier
 - Familiengottesdienste an Ostern und zum Erntedank
 - Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder
- ⇒ Im pädagogischen Alltag
 - Eingewöhnung neuer Kinder
 - Inklusion von Kindern – beratende Gespräche, Runder Tisch...
 - Formulare wie KiTa-Vertrag, Abholberechtigte...

Dies sind einige beispielhafte Elemente unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit können sich diese Elemente verändern.

7.3. Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII (Kinderschutzkonzept)

„Der Schutz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutzbefohlenen vor sexualisierter Gewalt ist Aufgabe und Pflicht aller, die innerhalb der EKHN Verantwortung im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutzbefohlenen tragen.

Prävention sexualisierter Gewalt umfasst die Sensibilisierung und Qualifizierung aller Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Leitungsverantwortlichen auf allen Ebenen kirchlichen Lebens, um Grenzverletzungen zu verhindern.

Intervention ahndet Verstöße gegen diese Grundhaltung und erkennt damit auch das Unrecht an. Aufarbeitung ermöglicht die Identifikation begünstigender Strukturen und die Ableitung und Umsetzung geeigneter präventiver Maßnahmen. Prävention, Intervention und Aufarbeitung dienen so einer ständigen Verbesserung der Qualität des Schutzes und fördern eine Kultur des achtsamen, respektvollen Miteinanders.“ (Auszug aus dem Kirchengesetz zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung in Fällen sexualisierter Gewalt (Gewaltpräventionsgesetz – GpräVG) vom 18. November 2020)

Wir in der Ev. Kindertagesstätte Niederfeld haben uns ausführlich mit dem „Wohl des Kindes“ auseinandergesetzt und daraus ist folgendes Leitbild für uns entstanden.

Träger, inhaltlich verantwortliche Kirchengemeinde, Leitung und Kita-Team haben die Pflicht zum Wohle und Schutz jeden einzelnen Kindes zu agieren und ihnen einen geschützten Raum zum Wachsen zu bieten.

Bei uns in der Kindertagesstätte pflegen wir das christliche Menschenbild. Jeder ist mit seiner Individualität willkommen. Kinder sollen sich sicher und wertgeschätzt fühlen.

Sie sollen ihren Freiraum im Alltag haben, um ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Wir Erwachsene stehen in der Pflicht dies zu unterstützen. Dadurch wird auch das Selbstbewusstsein gestärkt und die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennen.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Partizipation. Kinder müssen lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennenzulernen und äußern zu können. Die Meinung der Kinder ist wichtig, auch wenn sie nicht immer mit der Meinung der Erwachsenen übereinstimmt.

Die Pflicht der Erwachsenen ist es, auf die Meinung der Kinder zu hören, sie zu achten und zu respektieren. Unsere Aufgabe ist es, im Notfall für die Kinder einzustehen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Wir verpflichten uns, durch unseren Verhaltenskodex unsere pädagogische Arbeit und unser Verhalten, stetig zu überprüfen.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte sollen jeden Tag in unserem Haus sicher und geschützt wachsen können.

Dies zeigt sich bei uns, darin

- Jedes Kind wird mit seinem Namen begrüßt und verabschiedet
- Kinder entscheiden selbst wo, was und mit wem sie spielen
- Kinder entscheiden selbst wieviel und was sie essen
- Wir haben ein Beschwerdemanagement für Kinder und Erwachsene entwickelt
- Unser ausführliches Kinderschutzkonzept ist jederzeit für die Eltern einsehbar z.B. in der Kita-App
- Wir haben für den Fall einer Kindeswohlgefährdung, sowohl zuhause, wie auch in der Kita, transparente und nachvollziehbare Handlungsschritte festgehalten
- Wir haben einen Verhaltenskodex, der für uns und die Eltern verpflichtend ist

Das komplette Schutzkonzept, wurde 2024 erstellt und liegt bei der Fachaufsicht beim Kreis Offenbach. Wer mehr darüber wissen möchte, kann gerne ins Gespräch darüber mit den pädagogischen Fachkräften gehen.



8. Zusammenarbeit im Team (Lernende Organisation)

Wir sind ein Team aus vielen unterschiedlichen Menschen. Wir kommen aus unterschiedlichen Ländern, haben eine unterschiedliche Sozialisation erlebt und haben unterschiedliche Wege gewählt um den Beruf der Erzieher*in zu erlangen. Dies bereichert unsere Arbeit sehr. Jede/Jeder bringt sich mit seinen Stärken ein. Wir lernen voneinander und miteinander. Gemeinsam reflektieren wir unsere Arbeit und entwickeln diese stetig gemeinsam weiter. Ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit.

- ⇒ In gemeinsamen Teamsitzungen werden pädagogische Themen besprochen und erarbeitet, um diese dann im Alltag zu leben.
- ⇒ Fallbesprechungen sorgen für einen vielschichtigen Blick auf das einzelne Kind.
- ⇒ In regelmäßigen Abständen nutzen wir unsere Teamtage, um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- ⇒ Ein wichtiger Aspekt in unserer Teamarbeit ist die Gesundheitsförderung bei den Mitarbeitern.
- ⇒ Durch Supervision haben wir die Möglichkeit, Stolpersteine aus dem Weg zu räumen oder Problematiken zu klären.
- ⇒ Um das Teamgefühl zu stärken, unternehmen wir gemeinsam Betriebsausflüge und andere gesellige Unternehmungen.

9. Beschwerdemanagement

In unserer Kindertagesstätte treffen viele große und kleine Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Erwartungen aufeinander. Es ist für uns wichtig, dass sowohl Eltern wie Kinder gehört und ernstgenommen werden.

Dabei macht es für uns auch keinen Unterschied, ob es um Wünsche, Erwartungen oder Beschwerden geht. Wir, als Team der Ev. Kindertagesstätte Niederfeld, wünschen uns die Beteiligung der Familien an unserem Alltag. Wir wünschen uns einen offenen Austausch und konstruktive Kritik findet bei uns immer ein offenes Ohr.

Wir unterscheiden Beschwerden von Kindern und Eltern und haben uns auf gemeinsame Eskalationsschritte zur erfolgreichen Lösung von Beschwerden geeinigt.

9.1. Beschwerden von Kindern

Alle Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten. Sie entwickeln ihre Individualität durch Neugierde und Forscherdrang. Dazu ist es wichtig, dass Ihr Umfeld so gestaltet ist, dass die Kinder ihrem eigenen Entwicklungsstand entsprechend ihrer Rechte erleben, einfordern und durchsetzen können.

- ⇒ Die Kinder erfahren bei uns, dass sie ernst genommen und gehört werden. Jede Beschwerde, die von einem Kind kommt, wird aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet.
- ⇒ Die Bearbeitung läuft immer in Absprache und unter Beteiligung des Kindes ab, das die Beschwerde geäußert hat. Je nach dem Inhalt der Beschwerde, werden weitere notwendige Personen zur Bearbeitung hinzugezogen.
- ⇒ Es ist uns wichtig, dass Kinder wissen, dass sie auch Beschwerden über Erwachsene äußern können und diese gemeinsam gelöst werden.
- ⇒ Die Kinder bei uns im Haus können sich die Person ihres Vertrauens herausuchen und bei ihr die Beschwerde in einem geschützten Rahmen loswerden.
- ⇒ Wir oder die Kinder selber dokumentieren die Beschwerden sowie die folgende Bearbeitung. Wir nutzen einen von uns im Team entwickelten auf unsere KiTa zugeschnittenen Kinderbeschwerdebogen mit Bildern und Symbolen.
- ⇒ In unseren Teambesprechungen beschäftigen wir uns regelmäßig mit den Beschwerden der Kinder, um unsere täglichen Prozesse zu reflektieren und zu überdenken und wenn nötig anzupassen.

Durch diesen einfachen und transparenten Prozess sorgen wir dafür, dass den sich beschwerenden Kindern schnell und umfassend geholfen wird. Sie erfahren dadurch Wertschätzung und dass sie mit ihren Problemen ernst genommen werden. Dies stärkt die Kinder und ist auch Teil unseres Kinderschutzkonzeptes.

9.2. Beschwerden von Eltern

In unserer Kindertagesstätte treffen unterschiedliche Menschen aufeinander. Jeder Mensch bringt unterschiedliche Wünsche und Erwartungen mit.

Dadurch kann es zu Fragen, Missverständnissen oder Beschwerden kommen.

- Wir nehmen Beschwerden als konstruktive Kritik wahr.
- Wir sehen, dass die Sichtweisen unterschiedlich sein können und sind offen für jede wertschätzende Äußerung.
- Wir achten auf eine zügige Bearbeitung und geben in jedem Fall eine Rückmeldung.
- Wir dokumentieren die Beschwerde und deren Bearbeitung. Dazu haben wir ein Beschwerdeformular vorliegen, dass wir zur Dokumentation nutzen.

- Beschwerden können an die Mitarbeitenden, die Leitung, die Elternvertreter*innen sowie den Träger herangetragen werden.

Wir haben uns auf verschiedene verbindliche Eskalationsstufen geeinigt, um mit Elternbeschwerden umzugehen. Dieses Schaubild hängt auch in der KiTa aus.

Als erste Ansprechpartner stehen für Eltern immer die Gruppenerzieher*innen zur Verfügung, insbesondere für pädagogische Fragen oder Probleme mit dem Kind/der Gruppe. Ist das Problem größer, so dass die Gruppenerzieher*innen nicht in der Lage sind eine konstruktive Lösung herbeizuführen, steht das Leitungsteam zur Verfügung. Der nächste Eskalationsschritt sieht die Einschaltung des KiTa-Ausschuss und des Trägers vor. Letzterer entscheidet abschließend.

Geht es um formale Probleme, beispielsweise falsche Geldeinzüge, dann ist das Leitungsteam die richtige Adresse.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie zu gewährleisten, ist es wichtig offen für die Anliegen des gegenüber zu sein.

10. Datenschutz

Datenschutz ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Datenschutz dient der Gewährleistung des Persönlichkeitsrechtes von allen Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen. Bei uns als evangelische Kita unterliegt der Datenschutz den Bestimmungen des Kirchengesetzes über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland und den entsprechenden Verordnungen.

Wir haben uns in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten der EKHN und unseren rechtlichen Trägers ein Datenschutzkonzept erstellt, daß auf unserere päd. Arbeit ausgerichtet ist.

Die wichtigsten Punkte sind:

- ⇒ Wir geben keine Daten an andere weiter (Telefonnummern, Adressen, Geburtstage...)
- ⇒ Wir nutzen Fotos von Kindern zur Organisation des Alltags (z.B. zum einwählen in die Essensgruppen) und zur Orientierung für die Kinder (z.B. in der Garderobe um seinen Platz zu finden)
- ⇒ Um den Alltag zu dokumentieren, nutzen wir Fotos und manchmal auch Filmaufnahmen, diese werden nur innerhalb der Kita zur Dokumentation genutzt.
- ⇒ Bei Fotos mit Kindern für z.B: Zeitungsartikel,holen wir uns bei allen beteiligten Kindern das schriftliche Einverständnis von den Eltern.
- ⇒ Fotos vom Alltag und von Lernfortschritten werden bei uns im Portfolio genutzt. Das Portfolio wird am Ende der Kitazeit den Kindern mit nach Hause gegeben und darf nicht von den Familien in die Öffentlichkeit getragen werden.
- ⇒ Alle gegebenen Einverständnisse können jederzeit widerrufen werden.

Dies ist nur ein Auszug aus unserem Datenschutzkonzept, für mehr Informationen wenden Sie sich an die Leitung.

11. Qualitätssicherung und Evaluation

11.1. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Seit Jahren nimmt die Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld am Qualitätsentwicklungsverfahren der EKHN teil.

Das Verfahren zur Qualitätsentwicklung leistet einen erkennbaren Beitrag zur qualitativen Verankerung von Bildung, Erziehung und Betreuung in evangelischen Kindertagesstätten. Es wurden Standards entwickelt, die die Grundlage unserer Arbeit beinhalten. Sie werden regelmäßig überprüft und mit den Erfahrungen aus der Praxis weiterentwickelt.

Einmal im Jahr wählen wir Bereiche in der pädagogischen Arbeit aus. Diese werden von uns bewertet und überprüft und mit den Standards der EKHN verglichen. Unterstützung und Begleitung erhalten wir von unserer zuständigen Fachberatung aus dem Zentrum Bildung. Nach der Überprüfung folgt das Entwickeln neuer Ziele für das kommende Jahr. Während des ganzen Prozesses ist auch die Kirchengemeinde miteingebunden.

In unserem Alltag finden sich viele Prozesse wieder wie z.B. Ablauf des Mittagessens.

Um die einzelnen Schritte des Prozesses zu dokumentieren nutzen wir Prozessbeschreibungen. Prozessbeschreibungen sind ein Hilfsmittel um neue Mitarbeiter*innen mit den Gegebenheiten, die bei uns vorhanden sind, bekannt zu machen. In der Qualitätssicherung ist unsere gesamte Arbeit dokumentiert

11.2. Fort- und Weiterbildung

Regelmäßige Fortbildungen dienen der Qualifizierung und Weiterbildung des päd. Personals. Alle Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit durch Fortbildungen oder Weiterbildungen ihre Kompetenzen zu erweitern und ihre Arbeit zu reflektieren.

11.3. Konzeptionstage

Wir haben in unserem Haus 5 Konzeptionstage im Jahr für das Team.

Diese nutzen wir zum Reflektieren unserer Arbeit und um diese weiterzuentwickeln.

Dazu laden wir regelmäßig Referent*innen ein, um mit uns an einem Thema, das uns aktuell am wichtigsten scheint, zu arbeiten. Unterstützung erhalten wir dabei vom Zentrum Bildung.

Folgende Themen haben uns seit 2020 an den Konzeptionstagen beschäftigt:

- ⇒ Gesundheitsfördernde Kita
- ⇒ Konzeptionsüberarbeitung
- ⇒ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern (BEP-Fortbildung)
- ⇒ Alltagsintegrierte Sprachförderung
- ⇒ Erarbeitung Kinderschutzkonzept
- ⇒ Überprüfung und Überarbeitung unseres Eingewöhnungskonzeptes

12. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an die Familien und die interessierte Öffentlichkeit und steht auch in engem Austausch mit der Öffentlichkeitsarbeit der ev. Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen.

Wir möchten dabei unsere tägliche Arbeit für alle transparent machen und aufzeigen, was alles in einer Kita geschieht, sowie Anregungen zu geben, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Was gehört zur Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertagesstätte?

- Die Konzeption, Kinderschutzkonzept
- Unser Logo
- Ansprechpartner in der Kita
- Regelmäßige Berichte von bzw. über unsere Kita in den Medien
 - Kita-APP,
 - Homepage (www.seligenstadt-evangelisch.ekhn.de)
 - Gemeindebrief „NEUES“ der ev. Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen,
 - Stadtteilzeitung „Niederfeld Rundblick“
 - die örtliche Presse
- Einbeziehung der Elternvertreter*innen in die Organisation und Gestaltung von Feiern
- regelmäßig stattfindende Elternabende, auch zu relevanten und aktuellen Themen
- die Möglichkeit der Hospitation, Elternfrühstück
- regelmäßige Befragungen von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen
- Informationen über anstehende Termine, aktuelle Krankheiten, Veränderungen im Kita-Alltag oder besondere Veranstaltungen
- Kita-Ausschuss, Mitarbeit in Träger-Arbeitsgruppen
- Mitarbeit in stadtweite Gremien wie z.B. Netzwerk des Stadtteils
- Praktikant*innenbetreuung / Praxisanleitung

13. Kooperation und Vernetzung

Unsere Kita arbeitet mit vielen verschiedenen sozialen Institutionen aus der Stadt Seligenstadt, aus dem Landkreis Offenbach und aus dem ev. Dekanat Dreieich-Rodgau zusammen. Hinzukommen diverse weitere spezialisierte Fachdienste, die hier beispielhaft genannt sind.

⇒ Fachdienste:

- Fachdienst Inklusion – für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Frühförderstelle
- Päd. Fachberatung der EKHN (Zentrum Bildung)
- Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten
- Beratungszentrum Ost /Erziehungsberatungsstelle
- SPZ – Sozialpädiatrische Zentren
- Autismuszentrum Langen
- Sprachbeauftragte Kreis Offenbach

⇒ Soziale Dienste und Einrichtungen, Schulen

- kath. Pfarrgemeinde St. Marien-Bücherei
- Stadt Seligenstadt
- Nachbarschaftshaus Seligenstadt: Stadtteiltreff Netzwerk
- Musikschule Seligenstadt
- Lions Club Seligenstadt: Kompassnetzwerk
- Gesundheitsamt und Jugendamt für den Kreis Offenbach

Insbesondere kooperieren wir mit vielen schulische Bildungsstätten, Berufsbildende und Allgemeinbildende Schulen

- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Berufsfachschulen für Sozialpflege und Kinderpflege
- Diakonie- Freiwilligendienste
- Grundschulen in Seligenstadt, insbesondere besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Schule
- Weiterführende Schulen

Die intensive Kooperation mit diesen fachlichen Einrichtungen ist für unsere professionelle Arbeit von großer Bedeutung. Durch deren umfangreiche Begleitung können wir individuell auf die Sorgen und Herausforderungen der Kinder und ihrer Familien aus unserer KiTa eingehen und kompetente Lösungsansätze anbieten.

IMPRESSUM:

Ansprechpartner:

Kita-Leitung: Christine Mock

Stellvertr. Leitung: Heike Korth

Ev. Kita Niederfeld

Berliner Str. 1

63500 Seligenstadt

06182 /24057

Email: kita.niederfeld@ekhn.de

Copyright der Bilder: Denkprozesse und Kita Niederfeld